

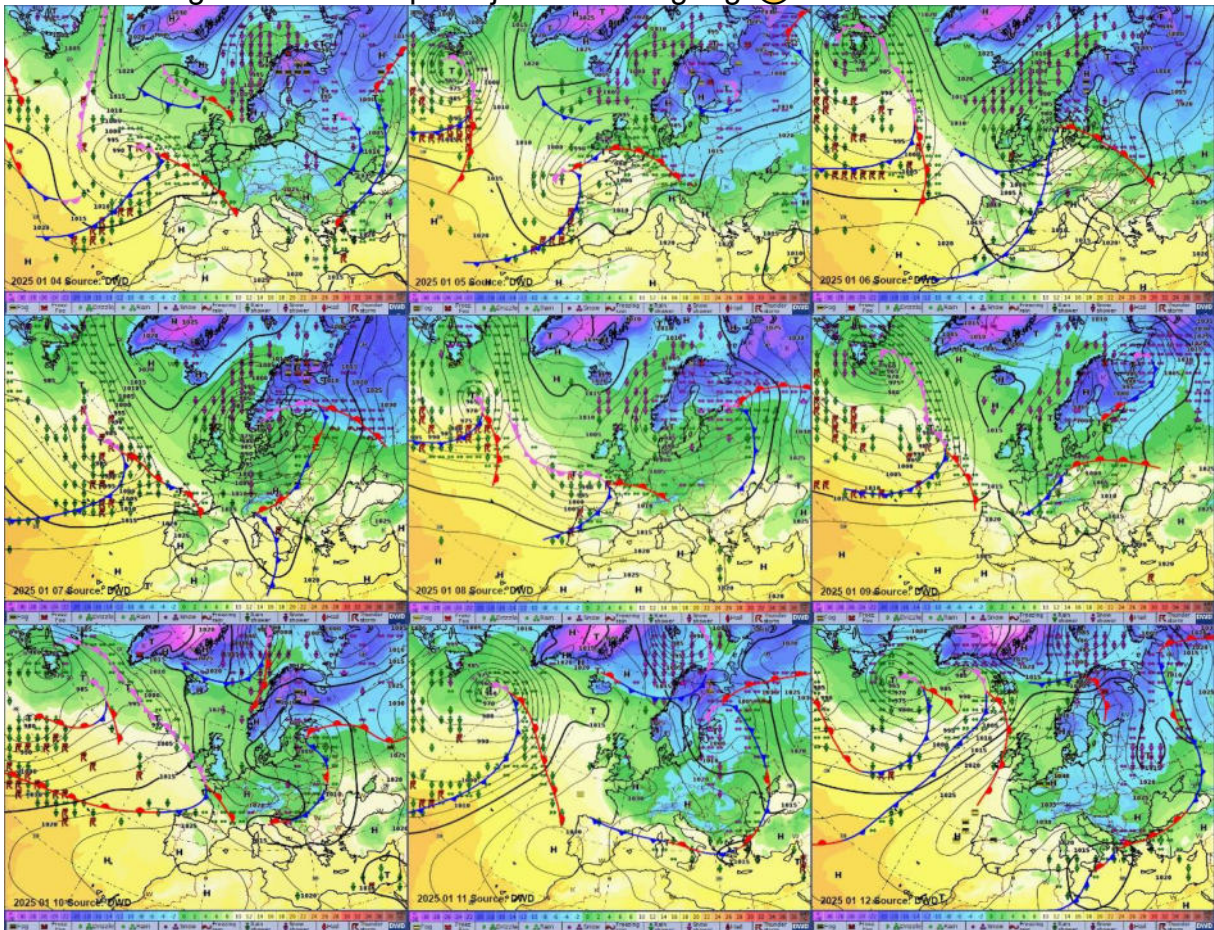
Wetterrückblick für Sachsen, Thüringen und Sachsen - Anhalt 2025

Dr. Volker Beer

Der DWD zieht nach wie vor die Klimanormalwerte der internationalen Referenzperiode 1961-1990 mit folgender Begründung heran: „Der Vergleich aktueller mit diesen vieljährigen Werten ermöglicht eine Einschätzung des längerfristigen Klimawandels.“ Verwendete Klimareferenz in diesem Wetterrückblick ist nach wie vor die Referenzperiode 1961-1990.

Januar:

Bis zum 2. Januar setzte sich das ruhige Inversionswetter fort. Nun stellte sich eine straffe Westwetterlage (Wz), in deren Folge kräftige Warm- und weniger kräftige Kaltfronten, verbunden mit schweren Sturmböen, über die Mittelgebirge fegten. Am Morgen des 5. Januar lagen die Temperaturen deutlich im Frostbereich. Am 6. Januar wurden nach Frontpassage frühlingshafte Werte gemessen. Einige Beispiele zum markanten Temperatursprung mit Frontdurchgang: Marienberg – Kühnhaidler Kammwetter – 15,6 °C / + 9,1 °C, Deutschnendorf – Brüderwiese – 12,2 °C / + 6,3 °C, Dippoldiswalde – 9,3 °C / + 11,6 °C, Fichtelberg – 8,2 °C / + 4,8 °C, Marienberg – 7,7 °C / + 11,0 °C, Zinnwald – Georgenfeld – 7,6 °C / + 4,3 °C, Garsebach bei Meißen – 7,0 °C / + 13,9 °C und Aue – 6,4 °C / + 12,7 °C. Mit Warmfrontdurchgang schnellten die Temperaturen teilweise um 20 K in die Höhe um mit den Kaltfrontpassagen wieder auf Werte um null Grad abzusinken. Dieses Wechselspiel vollzog sich etwa im 3 Tage Takt und ersparte jeden Saunagang 😊.



Straffe Westwetterlage in der ersten Monatsdekade im Januar. BWK vom 4. bis 12. Januar 2025.



**Alte Mörstelgrundstraße
am 05. Januar 2025**



**Alte Mörstelgrundstraße
am 06. Januar 2025**

Ab den 10. Januar strömte rückseitig einer markanten Kaltfront ein Schwall feuchter und kalter Polarluft nach Mitteleuropa der unter Hochdruckeinfluss gelangte. Die Schneehöhen erreichten am 12. Januar ihre maximale Höhe. Die Schneedecke wuchs in Zinnwald – Georgenfeld auf 24 cm (DWD) bzw. 38 cm (Wetterverein), in Deutschneudorf – Brüderwiese auf 37 cm, in Sayda auf 22 cm, in Marienberg auf 12 cm und auf den Fichtelberg auf 44 cm an. Bis einschließlich 14. Januar dominierte teils wolkiges, teil heiteres, ruhiges hochwinterliches Hochdruckwetter mit Dauerfrost bis in die Niederungen.



Altes Gehau bei Sayda

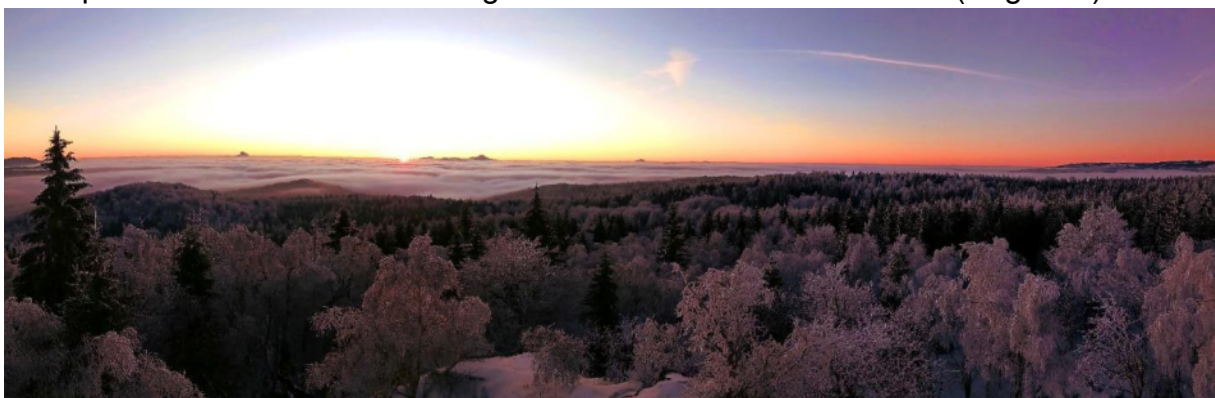


Medvedi Skala 925 m NN



Medvedi Skala, Blick auf Chomutov und Klinovec

Das langgestreckte Hochdruckgebiet reichte vom Atlantik bis zum Baltikum und lag südlich unserer Bundesländer. Die Tiefdruckgebiete zogen nördlich des Hochs über Fennoskandien, so dass am 15. und 16. Januar deren weit ausgreifende Warmfronten den Regionen bis zum nördlichen Alpenrand vorübergehend neblig trübes Wetter mit feuchter, milder Luft, Sprühregen und Temperaturen um oder etwas über Null Grad brachten. Ende der zweiten Dekade verlagerte sich das kräftige Hoch etwas nach Osten. Damit sickerte sehr trockene aber milde Luft ein. In den Niederungen lag zäher Nebel mit Nebelnässen und Temperaturen knapp über Null Grad, in den Hochlagen der Mittelgebirge und Alpen dominierte klares, sehr sonniges, trockenes Wetter mit teilweise zweistellig positiven Tagestemperaturen und mäßigen Nachtfrosten. Der Höhepunkt der Inversionswetterlage war am 19. Januar. In Treuen (Vogtland) wur-



Sonnenaufgang aufgenommen am Aussichtspunkt Jerabina bei Mnisek am 18. Januar 2025.

den 15,4 °C und in Aue 15,0 °C gemessen. Im Gegensatz dazu erreichten die Tagesmaxima in Erfurt-Weimar (Thüringen) – 2,6 °C und in Naumburg (Sachsen – Anhalt) – 1,3 °C. In Sachsen war es in Leipzig am Flugplatz mit 5,1 °C am kältesten. In der letzten Monatsdekade sorgten Tiefdruckausläufer vorübergehend für starkes Tauwetter bis in die Gipfellagen. Am 25. Januar purzelten Rekorde. In Baden – Württemberg stiegen die Temperaturen verbreitet auf Werte um 17 °C an. Rekordhalter ist Ohlsbach (BW) mit 18,7 °C. Auch in den östlichen Mittelgebirgen wurden mit Föhnunterstützung rekordverdächtige Werte erreicht. So in Jena (Thüringen) mit 17,0 °C, in Aue mit 15,6 °C am Leipziger Flugplatz 15,2 °C und in Dippoldiswalde 13,9 °C. Im Gegensatz dazu blieben die Temperaturen dank des kalten Böhmischen Windes in Lichtenhain – Mittelndorf (Sächsische Schweiz) und Zinnwald – Georgenfeld bei 5,7 °C, in Deutschneudorf – Brüderwiese bei 5,2 °C stecken. Die beiden dazugehörigen Tiefdruckgebiete mit einem Kerndruck von 945 bzw. 955 hPa fegten mit extremem Orkan über Irland und Schottland und verzogen sich sodann unter Auffüllung nach Fennoskandien. Mit einem Wechsel von Sonne, Wolken, Nebel und zeitweise leichten Niederschlägen bei positiven Temperaturen in den Niederungen und Temperaturen um 0 °C in den Kammlagen ging der Monat zu Ende. So war vom 10. bis zum 22. Januar in den mittleren Berglagen Wintersport gut möglich, in den Kamm- und Gipfellagen waren die Wintersportbedingungen sehr gut bis ausgezeichnet. Nur im Tiefland und in den unteren Berglagen war während des gesamten Monats der Winter ein Totalausfall. Im Bereich der Elbtalweitung sowie in der Leipziger Tieflandbucht blühten zum Monatsende Hamamelis, Winterlinge, Schneeglöckchen, Krokus

Die Witterung im Januar präsentierte sich um gut 3 K zu warm, in Thüringen und Sachsen – Anhalt zu nass bei insgesamt leicht überdurchschnittlichem Sonnenschein. Die Niederschlagsverteilung zeigt ein deutliches West – Ost Gefälle. So fielen in Rheinland – Pfalz 105 l/m² im Saarland gar 128 l/m² was etwa dem Eineinhalbfachen der Referenzmengen entspricht.

(FS Sachsen: 2,1 °C von – 1,2 °C; 53 l/m² von 49 l/m²; Sonne 60 h von 50 h; Sachsen – Anhalt: 2,2 °C von – 0,3°C; 59 l/m² von 39 l/m²; Sonne 54 h von 43 h; und FS Thüringen: 2,0 °C von – 1,3 °C; 64 l/m² von 51 l/m²; Sonne 67 h von 43 h).

Referenzperiode dieses Witterungsrückblickes: 1961 bis 1990

Datenquellen: Öffentliche, amtliche Daten DWD, Český hydrometeorologický ústav und UFZ, öffentliche Daten des agrarmeteorologischen Messnetzes LfULG, Wetterkontor.de, Tagespresse, Universität Leipzig, Fakultät für Physik und Geowissenschaften sowie von verschiedenen Wettervereinen, privaten Stationen bereit gestellte Daten und eigene Messungen.

Abkürzungen, Erläuterungen:

GWL: Großwetterlage, NAO: NordAtlantische Oszillation; Islandtief und Azorenhoch, NAO positiv, Westwind, für unsere Breiten charakteristisch. Islandhoch und Azorentief, NAO negativ, Ostwind, eher selten bei uns.

Als östliche Trockengebiete werden hier die Regionen vom Thüringer Becken über die Magdeburger Börde, Südbrandenburg und Nordsachsen mit Leipziger Tieflandsbucht betrachtet.

Als Sächsisch Sibirien werden die Gebiete von der Oberlausitz über die Sächsische Schweiz mit Elbtalpforte von Schmilka bis etwa Pirna sowie einschließlich des gesamten Erzgebirgskammes bezeichnet (Einflussbereich des „Böhmischen Windes“).